



Verfassungsgerichtshof

**Entscheid Nr. 41/2023
vom 9. März 2023
Geschäftsverzeichnissnr. 7804**

In Sachen: Klage auf völlige oder teilweise Nichtigerklärung des Dekrets der Flämischen Region vom 22. Oktober 2021 « zur Abänderung des Energiedekrets vom 8. Mai 2009, was das Verbot zur Installation oder Ersetzung eines Ölheizkessels betrifft » und auf völlige oder teilweise Nichtigerklärung von Artikel 2 Nr. 4 des Dekrets der Flämischen Region vom 18. März 2022 « zur Abänderung des Energiedekrets vom 8. Mai 2009 », erhoben von Marguerite Weemaes und Luc Lamine.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten L. Lavrysen und P. Nihoul, und den Richtern T. Giet, J. Moerman, E. Bribosia, W. Verrijdt und K. Jadin, unter Assistenz des Kanzlers P.-Y. Dutilleux, unter dem Vorsitz des Präsidenten L. Lavrysen,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

I. Gegenstand der Klage und Verfahren

Mit einer Klageschrift, die dem Gerichtshof mit am 16. Mai 2022 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief zugesandt wurde und am 17. Mai 2022 in der Kanzlei eingegangen ist, erhoben Klage auf völlige oder teilweise Nichtigerklärung des Dekrets der Flämischen Region vom 22. Oktober 2021 « zur Abänderung des Energiedekrets vom 8. Mai 2009, was das Verbot zur Installation oder Ersetzung eines Ölheizkessels betrifft » (veröffentlicht im *Belgischen Staatsblatt* vom 19. November 2021) und auf völlige oder teilweise Nichtigerklärung von Artikel 2 Nr. 4 des Dekrets der Flämischen Region vom 18. März 2022 « zur Abänderung des Energiedekrets vom 8. Mai 2009 » (veröffentlicht im *Belgischen Staatsblatt* vom 30. März 2022): Marguerite Weemaes und Luc Lamine.

Die Flämische Regierung, unterstützt und vertreten durch RA F. Vandendriessche, RÄin L. Schellekens und RA L. François, in Brüssel zugelassen, hat einen Schriftsatz eingereicht.

Durch Anordnung vom 21. Dezember 2022 hat der Gerichtshof nach Anhörung der referierenden Richterinnen J. Moerman und K. Jadin beschlossen, dass die Rechtssache

verhandlungsreif ist, dass keine Sitzung abgehalten wird, außer wenn eine Partei innerhalb von sieben Tagen nach Erhalt der Notifizierung dieser Anordnung einen Antrag auf Anhörung eingereicht hat, und dass vorbehaltlich eines solchen Antrags die Verhandlung am 18. Januar 2023 geschlossen und die Rechtssache zur Beratung gestellt wird.

Da keine Sitzung beantragt wurde, wurde die Rechtssache am 18. Januar 2023 zur Beratung gestellt.

Die Vorschriften des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, die sich auf das Verfahren und den Sprachengebrauch beziehen, wurden zur Anwendung gebracht.

II. *Rechtliche Würdigung*

(...)

In Bezug auf die angefochtenen Bestimmungen und deren Kontext

B.1.1. Die klagenden Parteien beantragen die völlige oder teilweise Nichtigkeitserklärung des Dekrets der Flämischen Region vom 22. Oktober 2021 « zur Abänderung des Energiedekrets vom 8. Mai 2009, was das Verbot zur Installation oder Ersetzung eines Ölheizkessels betrifft » (nachstehend: Dekret vom 22. Oktober 2021) sowie die völlige oder teilweise Nichtigserklärung von Artikel 2 Nr. 4 des Dekrets der Flämischen Region vom 18. März 2022 « zur Abänderung des Energiedekrets vom 8. Mai 2009 » (nachstehend: Dekret vom 18. März 2022).

B.1.2. Artikel 3 des Dekrets vom 22. Oktober 2021 fügt in das Dekret der Flämischen Region vom 8. Mai 2009 « zur Festlegung allgemeiner Bestimmungen bezüglich der Energiepolitik » (nachstehend: Energiedekret) unter Titel XI (« Energieeffizienz von Gebäuden ») einen Artikel 11.1/1.3 ein, der einerseits die Installation eines Ölheizkessels sowohl in Wohn- als auch Nichtwohngebäuden, bei denen die Umgebungsgenehmigung für städtebauliche Handlungen in Bezug auf Neubau oder eine umfangreiche energetische Sanierung ab dem 1. Januar 2022 beantragt wird, und andererseits die Ersetzung eines Ölheizkessels durch einen Ölheizkessel, eines Kesselkörpers durch einen Kesselkörper oder einer anderen Heiztechnologie als eines Ölheizkessels durch einen Ölheizkessel in bestehenden Gebäuden ab demselben Zeitpunkt verbietet, es sei denn, es ist in der betreffenden Straße kein Erdgasnetz vorhanden.

Artikel 1.1.3 Nr. 114/1 des Energiedekrets, eingefügt durch Artikel 2 Nr. 3 des Dekrets vom 22. Oktober 2021, definiert den Begriff « Ölheizkessel » als « die Einheit aus Kesselkörper und Brenner, die zur Gewährleistung der Raumerwärmung oder des sanitären Warmwassers den aus der Verbrennung von Heizöl entstandenen Brennwert auf das Wasser übertragen soll ». Artikel 1.1.3 Nr. 74/0 des Energiedekrets, eingefügt durch Artikel 2 Nr. 2 des Dekrets vom 22. Oktober 2021, definiert den Begriff « Kesselkörper » als « die Gesamtheit der Teile eines Ölheizkessels, die nicht zur Verbrennung des Brennstoffs, sondern zur Übertragung des Brennwertes auf das Wasser dienen ». Es geht dabei um « den robustesten Teil » des Ölheizkessels (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2020-2021, Nr. 813/7, S. 6). Das angefochtene Verbot bezieht sich daher nicht auf die Ersetzung des Brenners (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2020-2021, Nr. 813/5, S. 2).

Die Ausweitung des Verbots auf die Ersetzung eines « Kesselkörpers » durch einen anderen « Kesselkörper » wurde infolge eines Abänderungsantrags eingefügt, der wie folgt begründet wurde:

« Sur une chaudière à mazout, c'est en effet généralement le brûleur qui a besoin d'être remplacé après une quinzaine d'années. Le corps de chaudière, beaucoup plus grand, a quant à lui une durée de vie de 30 à 50 ans. Si l'on permettait également d'encore remplacer le corps de chaudière, cela créerait ainsi de nouveau un effet de verrouillage (*lock-in*) pour une longue période. D'autant que dans nombre de cas, ce corps de chaudière en fonte ou en acier doit être démantelé pour être éliminé, si bien qu'il s'agit d'un moment idéal pour reconsidérer le choix du système de chauffage. C'est pourquoi il est aussi proposé, en ce qui concerne les bâtiments existants, d'interdire également le remplacement du corps de chaudière » (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2020-2021, Nr. 813/5, S. 3).

B.1.3. Artikel 4 des Dekrets vom 22. Oktober 2021, der in das Energiedekret einen Artikel 11.1/1.4 einfügt, erlegt den Installateuren von Ölheizkesseln die Verpflichtung auf, der Vlaams Energie- en Klimateagentschap (flämische Energie- und Klimaagentur, nachstehend: VEKA) jedes Quartal eine Liste mit Adressen der Wohn- und Nichtwohngebäude vorzulegen, in denen sie im letzten Quartal einen oder mehrere Ölheizkessel oder Kesselkörper installiert oder ersetzt haben.

B.1.4. Die Artikel 5 und 6 des Dekrets vom 22. Oktober 2021 sehen eine von der VEKA zu führende Datenbank für Energienutzung und Energieerzeugung vor, regeln deren Ziele sowie den Zugang zu den Daten und die Aufbewahrungsfrist für diese Daten.

B.1.5. Schließlich sehen die Artikel 7 und 8 des Dekrets vom 22. Oktober 2021 eine administrative Sanktion vor, wenn die VEKA feststellt, dass in einem Wohn- oder Nichtwohngebäude ein Ölheizkessel oder ein Kesselkörper entgegen dem in Artikel 11.1/1.3 des Energiedekrets geregelten Verbot installiert oder ersetzt wurde. Die Sanktion besteht in einer administrativen Geldbuße von 3 000 EUR zuzüglich 2 000 EUR pro Gebäudeeinheit im Gebäude und wird gegen den Meldepflichtigen verhängt, wenn es um einen Neubau oder eine umfangreiche energetische Sanierung geht, und gegen den Eigentümer oder den Inhaber eines dinglichen Rechts, wenn es um ein bestehendes Gebäude geht.

B.1.6. Artikel 2 Nr. 4 des Dekrets vom 18. März 2022 fügt in Artikel 1.1.3 des Energiedekrets eine Nr. 92./1/0/1 ein, in der der Begriff « Nichtwohngebäude » wie folgt definiert wird:

« un bâtiment ayant une destination principale non résidentielle, à l'exception des :

- a) bâtiments isolés dont la surface au sol utile totale est inférieure à 50 m²;
- b) bâtiments temporaires qui, en principe, ne sont pas utilisés pendant plus de deux ans;
- c) bâtiments utilisés pour des cultes et des activités religieuses;
- d) bâtiments industriels;
- e) ateliers;
- f) entrepôts à usage non industriel;
- g) bâtiments d'un bâtiment agricole non affectés au logement ».

B.2.1. In den Vorarbeiten zum Dekret vom 22. Oktober 2021 wird das in Artikel 3 dieses Dekrets geregelte Verbot wie folgt erläutert:

« Le Gouvernement flamand peut, dans le cadre de sa politique en matière d'utilisation rationnelle de l'énergie et de promotion de la performance énergétique des bâtiments, interdire l'utilisation de certaines installations de chauffage, installations techniques et systèmes techniques de bâtiment, ou soumettre leur utilisation à des conditions. Cette disposition figure à l'article 11.1/1.1 du décret sur l'énergie du 8 mai 2009, lequel a récemment été inséré par le décret du 30 octobre 2020.

La présente proposition de décret permet de fixer par voie décrétole des conditions strictes pour les chaudières à mazout, et donc d'en réglementer strictement l'utilisation. Cette *lex specialis* implique qu'en application de l'article 11.1/1.1 précité, le Gouvernement flamand ne peut pas instaurer de dispositions dérogatoires dans cette matière, qui a déjà été réglée par le législateur décrétole. La Région flamande œuvre ainsi à rendre les bâtiments plus durables. Il sera par conséquent interdit désormais d'installer ou de remplacer une chaudière à mazout dans les bâtiments résidentiels et non résidentiels dont le permis d'environnement pour des actes urbanistiques relatifs à une nouvelle construction ou à une rénovation énergétique substantielle est demandé à partir du 1er janvier 2022. Même dans les bâtiments existants, il ne sera plus possible à partir de cette date – même lors de la réalisation de travaux non soumis à permis – de remplacer une chaudière à mazout par une autre chaudière à mazout, sauf si aucun réseau de gaz naturel n'est disponible dans la rue.

L'article 11.1/1.3 en projet met ainsi en œuvre l'accord de gouvernement flamand 2019-2024 pour, d'une part, les nouvelles constructions et les rénovations énergétiques substantielles et, d'autre part, les bâtiments existants. L'accord de gouvernement prévoit en effet les dispositions suivantes en ce qui concerne les chaudières à mazout :

- ' À partir de 2021, une chaudière à mazout existante ne pourra plus être remplacée si la rue abrite un réseau de gaz naturel. Les propriétaires seront informés de toutes les autres solutions possibles. '

- ' Pour cette raison, à partir de 2021, plus aucune chaudière à mazout ne pourra être installée dans le cas d'une nouvelle construction et de rénovations énergétiques substantielles, et un raccordement au gaz naturel ne sera plus possible, pour les nouveaux grands lotissements et grands immeubles à appartements, qu'à des fins de chauffage collectif par cogénération ou en combinaison avec un système d'énergie renouvelable comme chauffage principal. '

[...]

Le Plan flamand sur l'énergie et le climat mentionne cependant : ' À partir de 2021, nous introduisons une interdiction des chaudières à mazout dans les constructions nouvelles et en cas de rénovation énergétique substantielle. Les chaudières à mazout existantes ne peuvent plus être remplacées par d'autres chaudières à mazout s'il existe une possibilité de raccordement à un réseau de gaz naturel dans la rue, sauf s'il peut être démontré que les chaudières à mazout ont une performance équivalente à celle des chaudières à condensation au gaz naturel les plus récentes. ' Cette problématique sera abordée plus en détail ci-après.

Le fait que cette technologie de chauffage s'avère moins efficace énergétiquement et moins écologique pour les nouvelles constructions et les rénovations énergétiques substantielles, tout en étant dépassée, est également attesté par les données statistiques ci-dessous, tirées des déclarations EPB (EPB : ' energieprestatie en binnenklimaat ' (prestation énergétique et climat intérieur)) qui ont été introduites.

[...]

À partir de 2022, l'installation ou le remplacement d'une chaudière à mazout par une autre chaudière à mazout ne sera plus autorisé non plus dans les bâtiments existants. La seule exception possible est le cas de figure où aucun réseau de gaz naturel n'est disponible dans la rue. Par le remplacement d'une chaudière à mazout, l'on entend par ailleurs uniquement le

remplacement de l'intégralité de l'installation, et non le remplacement de composants individuels d'une installation de chauffage existante, comme le brûleur.

[...]

C.2.b. La mesure telle qu'elle est formulée dans le Plan flamand sur l'énergie et le climat

La mesure telle qu'elle est formulée dans le Plan flamand sur l'énergie et le climat se révèle toutefois problématique au regard de l'article 6 de la directive-cadre relative à l'écoconception et du règlement (UE) n° 813/2013. Selon cette formulation, le remplacement d'une chaudière à mazout existante par une autre, tandis qu'il existe une possibilité de raccordement à un réseau de gaz naturel dans la rue, serait malgré tout autorisé ' s'il peut être démontré que les chaudières à mazout ont une performance équivalente à celle des chaudières à condensation au gaz naturel les plus récentes '. Dans ce scénario, l'autorisation d'installer une chaudière à mazout pour en remplacer une autre dépend donc d'une évaluation des performances.

Cette évaluation des performances portera (au moins) sur l'efficacité énergétique. Or, l'Annexe II au règlement (UE) n° 813/2013 fixe déjà des exigences applicables à l'efficacité énergétique saisonnière et à l'efficacité énergétique pour le chauffage de l'eau. Si la Région flamande subordonne l'admissibilité du remplacement d'une chaudière à mazout par une autre chaudière à mazout à une évaluation complémentaire de l'efficacité énergétique, cela sera qualifié comme une exigence en matière d'écoconception qui a trait à des paramètres qui sont déjà couverts par le règlement (UE) n° 813/2013 et qui est contraire à l'article 6, paragraphe 1, de la directive-cadre relative à l'écoconception, à moins qu'il s'agisse d'une ' exigence en matière de performance énergétique ' de bâtiments ou d'unités de bâtiment ou d'une ' exigence relative aux systèmes techniques ' conformément à l'article 4, paragraphe 1, ou à l'article 8 de la directive PEB. Cette dernière hypothèse ne s'applique cependant pas en l'espèce : en effet, la condition selon laquelle une chaudière à mazout doit être aussi performante que les chaudières à condensation au gaz les plus récentes ne constitue pas une exigence relative aux systèmes techniques, mais bien une exigence en matière d'écoconception.

La mesure telle qu'elle est formulée dans le Plan flamand sur l'énergie et le climat est, pour cette raison, contraire à l'article 6 de la directive-cadre relative à l'écoconception, ainsi qu'au règlement (UE) n° 813/2013.

Pour ces raisons, la mesure ne peut se concrétiser que sous la forme établie dans l'accord de gouvernement flamand » (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2020-2021, Nr. 813/1, SS. 2, 5-6 und 10-11).

Die vorgenannten Beweggründe tauchen auch in der Begründung der Zuständigkeit der Flämischen Region für die Annahme des Dekrets vom 22. Oktober 2021 auf:

« En ce qui concerne l'interdiction des chaudières à mazout, la présente proposition de décret s'inscrit en effet parfaitement dans le cadre de la compétence matérielle de la Région en matière d'efficacité énergétique et de protection de l'environnement. De telles installations de chauffage au mazout ne sont effectivement pas suffisamment efficaces sur le plan énergétique, ni suffisamment écologiques, pour continuer à jouer un rôle dans la transition énergétique actuelle. En raison de la combustion du mazout, les chaudières à mazout ont une plus grande

incidence sur les émissions et la qualité de l'air. À titre d'exemple, le facteur d'émission de CO₂ (Ktonne CO₂/PJ) du mazout est supérieur d'environ 32 % à celui du gaz naturel, et supérieur de 15 à 18 % à celui du propane et du butane. Les émissions de NO_x d'une nouvelle chaudière à mazout sont par exemple également supérieures d'environ 45 % aux émissions d'une nouvelle chaudière au gaz naturel.

En 2019, le mazout représentait 35 % des émissions de gaz à effet de serre du secteur du bâtiment (tous bâtiments résidentiels et bâtiments non résidentiels confondus) et 10 % du total des émissions de gaz à effet de serre hors SEQE (système d'échange de quotas d'émission) en Flandre. Une suppression progressive des chaudières à mazout peut donc contribuer significativement à l'objectif de réduction des émissions hors SEQE à court terme (2030) et à long terme (2050) de la Flandre. En cas de passage au gaz naturel, on peut déjà s'attendre à une réduction de 32 % grâce au seul facteur d'émission de CO₂ plus faible. En cas de passage à des installations de chauffage fonctionnant sans énergie fossile, la réduction des émissions de CO₂ sera de 100 %.

La mesure exercera également une influence positive sur la qualité des sols, puisque l'utilisation des installations au mazout constitue un risque accru de pollution des sols, en raison, notamment, d'écoulements de mazout lors de la livraison ou de fuites dans les cuves à mazout. Le fait que la mesure, en plus d'influer sur l'efficacité énergétique et les émissions de gaz à effet de serre, améliore également la qualité des sols, est un objectif qui est poursuivi. La mesure produit donc des effets qui ne s'appliquent pas aux autres types d'installations de chauffage : en effet, les mesures relatives à ces autres types d'installations n'exercent pas cette pression environnementale spécifique, de sorte qu'il ne saurait s'agir d'une situation comparable.

L'utilisation de telles nouvelles installations au mazout s'intègre dès lors moins bien dans la transition énergétique vers une société pauvre en carbone. Une étude commandée par le secteur du mazout (Informazout) lui-même qui offre un autre son de cloche ne peut pas être considérée comme scientifiquement correcte. À la demande de la ministre Zuhair Demir, une tierce partie (Energyville et le panel climat) a soumis cette étude à une évaluation par les pairs. Cette évaluation conclut que le rapport d'Informazout analyse en détail, sur base d'une méthode fondée sur l'analyse du cycle de vie, une tendance vraiment hypothétique, à savoir la transition totale du chauffage au mazout classique vers le chauffage au gaz, et ce à relativement brève échéance (d'ici 2030), les chercheurs s'efforçant, par diverses hypothèses partiales en défaveur du gaz naturel, de démontrer que le mazout peut, à terme, exercer une pression plus limitée sur le climat. Toutefois, vu les problèmes méthodologiques et les choix subjectifs effectués, l'évaluation par les pairs conclut que l'on ne saurait affirmer que ce soit le cas. L'hypothèse de travail du secteur, selon laquelle le gaz naturel serait plus nocif que le mazout, n'est dès lors ni démontrée ni crédible, mais présente un problème méthodologique, de sorte qu'elle semble n'être que le reflet d'un réflexe plutôt tendancieux et protectionniste » (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2020-2021, Nr. 813/1, SS. 3-4).

B.2.2. Aus der obigen Erläuterung ergibt sich, dass sich das Dekret vom 22. Oktober 2021 in das « kurzfristige (2030) und langfristige (2050) flämische Nicht-ETS-Reduktionsziel » einfügt. Es betrifft das Ziel, das die Europäische Union den Mitgliedstaaten für die sogenannten Nicht-ETS-Sektoren auferlegt hat, dabei handelt es sich um die Sektoren, die nicht unter das Europäische Emissionshandelsprogramm fallen. Es geht hauptsächlich um die Sektoren

Gebäude, Transport, Landwirtschaft und Abfallwirtschaft. Dieses kurzfristige Ziel, das in der Verordnung (EU) 2018/842 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2018 « zur Festlegung verbindlicher nationaler Jahresziele für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Zeitraum 2021 bis 2030 als Beitrag zu Klimaschutzmaßnahmen zwecks Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Übereinkommen von Paris sowie zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 525/2013 » vorgesehen ist und das von der Flämischen Region in ihrem flämischen Energie- und Klimaplan (FEKP) übernommen wurde, beinhaltet, dass Belgien bis 2030 seine Treibhausgasemissionen um 35 % gegenüber 2005 reduzieren muss. Langfristig besteht das Ziel darin, die Treibhausgasemissionen im Jahr 2050 um 80 bis 95 % im Vergleich zu den Niveaus von 1990 zu reduzieren.

Das sogenannte « Europäische Klimagesetz » (Verordnung (EU) 2021/1119 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Juni 2021 « zur Schaffung des Rahmens für die Verwirklichung der Klimaneutralität und zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 401/2009 und (EU) 2018/1999 ») sieht für die Europäische Union erhöhte Ziele vor, die eine Reduzierung der Nettotreibhausgasemissionen (Emissionen nach Abzug des Abbaus) von mindestens 55 % im Jahr 2030 gegenüber den Niveaus von 1990 und eine vollständige Klimaneutralität im Jahr 2050 in der Europäischen Union zum Gegenstand haben. Im Lichte dieser abgeänderten Ziele veröffentlichte die Europäische Kommission am 14. Juli 2021 ihr Paket « Fit für 55 », in dem vorgeschlagen wird, das nationale Ziel Belgiens auf 47 % bis 2030 im Vergleich zu 2005 zu erhöhen.

B.2.3. In Bezug auf die Flämische Region schließt das Dekret vom 22. Oktober 2021 an die anderen in letzter Zeit verabschiedeten Dekrete an, die, um das flämische Nicht-ETS-Reduktionsziel bis 2030 und 2050 zu erreichen, darauf abzielen, auch die Treibhausgasemissionen infolge der Nutzung von Erdgas zu reduzieren.

Ein erster diesbezüglicher Schritt wurde durch Artikel 12 des Dekrets vom 30. Oktober 2020 « zur Abänderung des Energiedekrets vom 8. Mai 2009 » gemacht. Infolge dieser Abänderung sieht Artikel 4.1.16/1 des Energiedekrets vor, dass für neue große Parzellierungen, große Gruppenwohnbauprojekte oder große Apartmentgebäude, bei denen die Umgebungsgenehmigung für die Parzellierung von Grundstücken oder für städtebauliche Handlungen ab dem 1. Januar 2021 beantragt wurde, nur noch im Falle eines kollektiven Heizens über Wärme-Kraft-Kopplung oder in Verbindung mit einem erneuerbaren

Energiesystem als Vorzugsheizsystem ein Anschluss an das Erdgasversorgungsnetz vorgesehen werden darf.

Artikel 6 des Dekrets vom 18. März 2022 stellt die zweite Phase dar. Dieser Artikel fügt einen Artikel 4.1.16/2 in das Energiedekret ein, der bestimmt, dass Betreiber des Erdgasversorgungsnetzes für Wohngebäude und Nichtwohngebäude, für die ab dem 1. Januar 2026 eine Umgebungsgenehmigung für städtebauliche Handlungen in Bezug auf Neubau beantragt wird, keinen Anschluss mehr an das Erdgasversorgungsnetz vorsehen dürfen. Durch das Dekret vom 17. Juni 2022 « zur Abänderung von Artikel 4.1.16/2 des Energiedekrets vom 8. Mai 2009 » wurde der Zeitpunkt für das Erdgasanschlussverbot bei Neubauwohnungen auf den 1. Januar 2025 vorverlegt.

In Bezug auf die Zulässigkeit

B.3. Die Flämische Regierung stellt das Interesse der klagenden Parteien in Abrede, weil sie nicht nachweisen würden, dass sie vom Verbot zur Installation oder Ersetzung eines Ölheizkessels betroffen wären.

B.4. Die Verfassung und das Sondergesetz vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof erfordern, dass jede natürliche oder juristische Person, die eine Nichtigkeitsklage erhebt, ein Interesse nachweist. Das erforderliche Interesse liegt nur bei jenen Personen vor, deren Situation durch die angefochtene Rechtsnorm unmittelbar und ungünstig beeinflusst werden könnte.

B.5. Die klagenden Parteien führen zur Begründung ihres Interesses an, dass sie ihre Wohnung mithilfe eines Ölheizkessels beheizen würden und dass ihre Wohnung nicht an das Erdgasnetz angeschlossen werden könne, obwohl in der Straße eine Erdgasleitung verfügbar sei. Sie legen dazu dar, dass sich diese Erdgasleitung von ihrer Wohnung aus gesehen auf der gegenüberliegenden Straßenseite befinde. Aus der Verfügbarkeit einer Erdgasleitung in der Straße leiten sie ab, dass die Ausnahme vom Verbot zur Installation oder Ersetzung eines Ölheizkessels nicht auf sie Anwendung finde, da diese Ausnahme nur dann gelte, « wenn in der Straße kein Erdgasnetz verfügbar ist ». Sie sind also der Meinung, dass sie unmittelbar und in

ungünstigem Sinne von den angefochtenen Bestimmungen betroffen seien, weil diese Bestimmungen es ihnen verbieten würden, ihren Ölheizkessel zu ersetzen.

B.6.1. Laut Artikel 11.1/1.3 Absatz 2 des Energiedekrets, eingefügt durch Artikel 3 des Dekrets vom 22. Oktober 2021, gilt das Verbot zur Installation und Ersetzung eines Ölheizkessels in bestehenden Gebäuden nicht, « wenn in der Straße kein Erdgasnetz verfügbar ist ».

B.6.2. In Bezug auf die in dieser Bestimmung enthaltene Wortfolge « wenn in der Straße kein Erdgasnetz verfügbar ist » hat der Gerichtshof in seiner Entscheidung Nr.147/2022 vom 10. November 2022 (ECLI:BE:GHCC:2022:ARR.147) geurteilt:

« B.34.3. Im Gegensatz zum Vortrag der klagenden Partei in der Rechtssache Nr. 7726 ist außerdem auf eine objektive und rechtssichere Weise festgelegt, in welchen Fällen eine Wohnung an das Erdgasnetz angeschlossen werden kann, selbst bezüglich der Situation, in der sich das Erdgasversorgungsnetz auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet.

Im Rahmen der Ausnahme von der Verbotsmaßnahme, ‘ wenn in der Straße kein Erdgasnetz verfügbar ist ’, verweist das angefochtene Dekret auf die Artikel 1.1.3, 4.1.13 und 4.1.15 des Energiedekrets, die die Fälle beschreiben, in denen eine Wohnung an ein Erdgasnetz angeschlossen werden muss beziehungsweise kann.

Artikel 1.1.3 des Energiedekrets bestimmt:

‘ Dans le présent décret, on entend par :

[...]

3° unité d’habitation ou bâtiment raccordable : une unité d’habitation ou un bâtiment qui n’est pas encore raccordé au réseau de distribution de gaz naturel, et qui répond à l’une des conditions suivantes :

a) une conduite à basse pression est présente le long de la voie publique du même côté de la voie et à la hauteur de l’unité d’habitation ou du bâtiment;

b) l’unité d’habitation ou le bâtiment n’est pas situé dans une zone destinée à l’habitat, et une conduite à basse pression est présente le long de la voie publique à la hauteur de l’unité d’habitation ou du bâtiment, du même côté, ou non, que l’unité d’habitation ou le bâtiment concerné;

c) une conduite à moyenne pression de catégorie A ou B est présente le long de la voie publique du même côté de la voie que l’unité d’habitation ou le bâtiment et cette conduite a été réalisée spécifiquement pour le raccordement respectivement des unités de logement ou des bâtiments;

[...]’.

Artikel 4.1.13 des Energiedekrets, zuletzt abgeändert durch das Dekret 18. März 2022 ‘ zur Abänderung des Energiedekrets vom 8. Mai 2009 ’, bestimmt:

‘ § 1er. Pour le raccordement au réseau de distribution de gaz naturel d’une unité d’habitation ou d’un bâtiment raccordable dans la zone géographique pour laquelle il a été désigné, le gestionnaire du réseau de distribution de gaz naturel peut facturer un prix maximal de 250 euros, si les conditions suivantes sont satisfaites de manière cumulative :

1° la capacité de la conduite de gaz naturel le long de la voie publique, où l’unité d’habitation ou le bâtiment raccordable est situé, est suffisante;

2° la distance entre la conduite de gaz naturel et le futur point de prélèvement ne dépasse pas 20 mètres;

3° la capacité de raccordement demandée est inférieure ou égale à 10 m³(n) par heure;

4° la pression de fourniture demandée est de 21 ou de 25 mbar.

§ 2. Si le gestionnaire de réseau de distribution de gaz naturel décide néanmoins, pour des raisons d’ordre technique ou économique, de raccorder un bâtiment non raccordable situé dans une zone destinée à l’habitation, par forage sous voirie à une conduite de gaz naturel située de l’autre côté de la rue, dans la zone géographique pour laquelle il a été désigné, il peut facturer un prix maximal de 250 euros, si les conditions suivantes sont satisfaites de façon cumulative :

1° la capacité de la conduite de gaz naturel le long de la voie publique, où l’unité d’habitation ou le bâtiment non raccordable est situé, est suffisante;

2° la distance entre la conduite de gaz naturel et le futur point de prélèvement ne dépasse pas 20 mètres;

3° la capacité de raccordement demandée est inférieure ou égale à 10 m³(n) par heure;

4° la pression de fourniture demandée est de 21 ou de 25 mbar ’.

Artikel 4.1.15 des Energiedekrets, zuletzt abgeändert durch das Dekret vom 10. März 2017 ‘ zur Abänderung des Energiedekrets vom 8. Mai 2009 in Bezug auf die Anschlussfähigkeit an ein Erdgasversorgungsnetz und zur Bestätigung der Kontinuität der Sanktionierung der Energieeffizienzregelungen ’, bestimmt:

‘ Chaque gestionnaire de réseau de gaz naturel est tenu de raccorder chaque client qui achète du gaz naturel pour sa propre utilisation domestique et non pas pour des activités commerciales ou professionnelles au réseau de distribution de gaz naturel en conformité avec les règles du règlement technique applicable s’il y est invité, à condition que :

a) le demandeur puisse produire un permis d’environnement pour les actes urbanistiques valable en cas de construction neuve;

b) l'habitation soit principalement autorisée ou réputée autorisée en cas d'unités d'habitation existantes ou d'habitations existantes '.

Aus diesen Bestimmungen des Energiedekrets ergibt sich, dass es dem Betreiber des Erdgasversorgungsnetzes obliegt, auf Grundlage von technischen und wirtschaftlichen Gründen und auf Grundlage der objektiven Kriterien, die in diesen Bestimmungen vorgesehen sind, zu prüfen, ob eine Wohnung, die sich, wie die der klagenden Partei in der Rechtssache Nr. 7726, auf der gegenüberliegenden Seite des Erdgasversorgungsnetzes befindet, angeschlossen werden kann. In der Begründung zum Dekretsvorschlag, der zum angefochtenen Dekret geführt hat, wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass die Frage, ' ob eine Wohnung oder ein Wohngebäude an das Erdgasversorgungsnetz angeschlossen werden kann oder nicht, [...] einfach überprüft werden [kann] über die Website von Fluvius ' (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2020-2021, Nr. 813/1, S. 16).

Die von der klagenden Partei in der Rechtssache Nr. 7726 vorgebrachte Kritik ist somit unbegründet, das gilt umso mehr, als das angefochtene Dekret es ihr erlaubt, ihren Ölheizkessel oder den Kesselkörper durch einen anderen Ölheizkessel oder einen anderen Kesselkörper zu ersetzen, wenn der Betreiber des Erdgasversorgungsnetzes der Ansicht ist, dass ihre Wohnung nicht an ein Erdgasnetz angeschlossen werden kann. [...] ».

B.6.3. Daraus ergibt sich, dass die in Artikel 11.1/1.3 Absatz 2 des Energiedekrets enthaltene Wortfolge « wenn in der Straße kein Erdgasnetz verfügbar ist » in Verbindung mit den Artikeln 1.1.3, 4.1.13 und 4.1.15 dieses Dekrets zu betrachten ist und dass es dem Betreiber des Erdgasversorgungsnetzes obliegt, auf Grundlage von technischen oder wirtschaftlichen Gründen und auf Grundlage der objektiven Kriterien, die in diesen Bestimmungen vorgesehen sind, zu prüfen, ob eine Wohnung, die sich auf der gegenüberliegenden Seite des Erdgasversorgungsnetzes befindet, angeschlossen werden kann. Durch die Verwendung des Wortes « verfügbar » in Artikel 11.1/1.3 Absatz 2 des Energiedekrets hat der Dekretgeber angeben wollen, dass es im Rahmen des Anwendungsbereichs der Ausnahme vom Verbot zur Installation und Ersetzung eines Ölheizkessels an sich nicht ausschlaggebend ist, dass in der Straße ein Erdgasnetz « vorhanden » ist; ausschlaggebend ist die Antwort auf die Frage, ob die betreffende Wohnung an das Erdgasnetz angeschlossen werden kann.

Die Website des Versorgungsnetzbetreibers Fluvius enthält zu diesem Zweck eine Applikation, mit der geprüft werden kann, ob eine Wohnung möglicherweise für den Anschluss an das Erdgasnetz in Betracht kommt (<https://www.fluvius.be/nl/thema/aansluitingen-aardgas/aansluitbaar-op-het-aardgasnet>). Bei dieser Applikation ist deutlich angegeben, dass ein Antrag eingereicht werden kann, damit Fluvius prüft, ob eine Wohnung oder eine Parzelle an das Erdgasnetz angeschlossen werden kann und dass dieser Antrag für Kunden, die das

betreffende Gut zu Wohnzwecken benutzen und einen Erdgasanschluss mit einer Kapazität von maximal 25 m³/h haben möchten, kostenlos ist.

B.6.4. Daraus ergibt sich, dass das Verbot zur Installation oder Ersetzung eines Ölheizkessels in einem bestehenden Gebäude nicht gilt, wenn der Betreiber des Versorgungsnetzes auf den Antrag des Betroffenen hin die Ansicht vertritt, dass die Wohnung auf Grundlage von technischen oder wirtschaftlichen Gründen und auf Grundlage der objektiven Kriterien, die in den vorerwähnten Bestimmungen des Energiedekrets vorgesehen sind, nicht an das Erdgasnetz angeschlossen werden kann, und zwar auch nicht dann, wenn auf der gegenüberliegenden Straßenseite eine Erdgasleitung vorhanden ist.

B.7. Insofern die Wohnung der klagenden Parteien – wie sie in ihrer Klageschrift selbst darlegen - nicht an das Erdgasnetz angeschlossen werden kann, ist das Verbot zur Installation oder Ersetzung eines Ölheizkessels nicht auf sie anwendbar und sind sie im Gegensatz zu dem, was sie im Rahmen der Begründung ihres Interesses anführen, nicht unmittelbar und in ungünstigem Sinne von den angefochtenen Bestimmungen betroffen.

B.8. Da die klagenden Parteien nicht das rechtlich erforderliche Interesse anwiesen, ist die Klage unzulässig.

Demzufolge ist die Klage zurückzuweisen und gibt es keinen Anlass dazu, dem Gerichtshof der Europäischen Union und dem Benelux-Gerichtshof die von den klagenden Parteien angeregten Vorabentscheidungsfragen zu stellen.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

weist die Klage zurück.

Erlassen in niederländischer, französischer und deutscher Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 9. März 2023.

Der Kanzler,

Der Präsident,

P.-Y. Dutilleux

L. Lavrysen